

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abnahmen ent- und Infertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gebiegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Neueintretende Abonnenten erhalten — so lange der Vorrath reicht — entweder ein komplett geheftetes Exemplar des hochinteressanten Kriminalromanes

„Der Fall Ramsau“

von F. Eduard Pflüger,

oder des äußerst spannenden Romanes

„Dämonische Mächte“

von Hermine Frankenstein

gratis!

Im Laufe des nächsten Quartals beginnen wir den ebenso fesselnden, als gemüthreichen Roman

„Die Armenhaus-Prinzessin.“

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Der Hotelier-Kongress in Budapest.

Oedenburg, 25. September.

Wir schwimmen nun schon einmal in der Hochfluth der Kongresse. Fast jede erwerbende Gesellschaftsklasse des Landes hat im Laufe dieses Herbstes Vereinigungen ihrer Mitglieder einberufen, um in gemeinschaftlicher Berathung die Mittel festzustellen, welche als geeignet erachtet werden der respectiven Berufsgruppen zu erhöhen. Kaufleute und Agrarier, Weinproduzenten und Gärtner, Geflügel- und Bienenzüchter, aber auch die streng wissenschaftlichen Fachgenossen, als Aerzte, Naturforscher, Lehrer und Glaubensgemeinden hielten in letzter Zeit Kongresse ab, deren Beschlüsse mehr minder auch für die den betreffenden Vereinigungen ferne Stehenden von eminenter Wichtigkeit sind, denn sie greifen zumeist tief in die allgemeinen öffentlichen Interessen ein.

Auch der gestern Mittwoch in der Landeshauptstadt eröffnete Hotelier-Kongress ist keineswegs bloß für die Gastwirthe und ihr Personale von weittragender Bedeutung, sondern auch das große Publikum ist an manchen der vereinbarten Resolutionen lebhaft interessiert und wird die Wichtigkeit der Kongressverhandlungen auch durch den Umstand demonstirt, daß Ministerpräsident Koloman v. Széll

den Staatssekretär im Ministerium des Innern Ignaz v. Széll mit seiner Vertretung bei der Eröffnung der Generalversammlung betraut hatte und die Hauptstadt durch ihren Oberbürgermeister Josef Markus vertreten war. Unter den Festgästen befand sich der Direktor des Parkklubs Graf Paul Szapáry in reicher Magnatentracht, die Reichstagsabgeordneten Franz Hettai und Josef Béssi, kön. Rath Moriz Gelléri u. A.

Die solenne Eröffnungsfeier leitete der Präsident des Kongresses Otto Hoyer (Aachen) mit einem beredten Willkommensgruß ein, worauf Staatssekretär Ignaz v. Széll die eigentliche Begrüßungsansprache (französisch) an die Generalversammlung richtete. Nach ihm brachte Oberbürgermeister Markus gleichfalls in französischer Sprache einen überaus herzlichen und schwunghaften Gruß der Landeshauptstadt an die Kongressmitglieder zum Ausdruck, worauf Präsident Hoyer erwiderte.

Sodann begannen die Berathungen.

Syndikus Badske referirte die Vorlage über die Schwindelreklame und den unlauteren Wettbewerb, dessen Charakteristikon die Anführung und Vorspiegelung lügenhafter Thatfachen ist. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich behufs Abwehr vertrauensvoll an die Vereinsleitung zu wenden.

Feuilleton.

Arme Angelika!

Roman von Arthur Koehl.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Doctor Horn hatte ihr den Aufenthalt in der Villa Titania empfohlen. Er hatte mehrere Jahre hintereinander einen Theil seiner Ferienzeit in diesem stillen Hause verbracht, hatte die Bewirthung freundlich und die Verpflegung preiswerth gefunden und hatte Angelika einen überaus herzlichen Empfehlungsbrief an den Besitzer des Logihauses, den alten biederen Vater Wedemeier mitgegeben, den er bat, an das junge, nicht gerade bemittelte Mädchen seine niedrigste Lage anzulegen und für einen geeigneten Verkehr für sie zu sorgen.

Dieser letzteren Bitte des Doctors, die gewiß wohlgemeint war, hätte es kaum bedurft. Unter dem Schweizerdach der epheumrankten Villa Titania nahmen ausnahmslos Familien des guten Mittelstandes Quartier. Ein jedes Zimmer des Hauses war während der Saison weit im Voraus von Herrschaften bestellt, die sich in diesem oder jenem Jahre schon darinnen wohl gefühlt hatten und die bei ihrem Eintreffen wie alte treue Freunde von Papa Wedemeier empfangen wurden. Unlautere Elemente waren kaum je in die kleine Gasthofs-Kolonie hineingeschnitten; der jungen, lieblichen, etwas krankhaft bleichen Berlinerin aber wandte sich, sobald sie zum ersten Male unter der grünen Hotelveranda ihren Morgen-

kaffee einnahm und über die tiefen Wege des Wedemeier'schen Blumengarten nach dem Strand hinabschritt, sofort allgemeines Interesse und allgemeine Sympathie zu.

Der Wirth der Villa Titania wurde von seinen Gästen mit Anfragen über die hübsche, unbekante, junge Dame bestürmt.

Wie hieß sie? Wer war sie? Wo kam sie her? War sie ihm von früher bekannt? Und von wem war sie ihm empfohlen?

Herr Wedemeier konstatarirte nicht ohne ein gewisses selbstgefälliges Schmunzeln, daß die junge Dame, die bei ihm abgestiegen, ein junges adeliges Fräulein sei. Ein Fräulein „von“ Helms aus Berlin.

„So, so“, wiegte man anerkennend den Kopf. „Ein junges Edelfräulein und aus Berlin! Wahrscheinlich die Tochter eines höheren Beamten oder eines Offiziers!“ So sah sie wenigstens aus!

Wedemeier konnte zu seinem Bedauern über diesen Punkt keine bestimmte Auskunft ertheilen. Die Familie des Fräuleins war ihm leider selbst vollkommen unbekannt, gestand er, ohne auf das bedenkliche Stirnrunzeln einiger Gäste zu achten. Allein das hatte auch durchaus nichts auf sich. Die Empfehlung, die sie ihm mitgebracht hatte, genügte ihm vollkommen!

„Empfehlung, von wem?“

Herr Wedemeier antwortete mit einer Frage.

„Sollten Sie sich dieses liebenswürdigen Berliner Arztes, des Doctors Horn, der mehrere Jahre hintereinander Lomniß besuchte, nicht mehr entsinnen?“

„Oh doch, oh doch. Ein herrlicher Mensch! Und er empfahl Ihnen dies — wie ist gleich ihr Name — Fräulein von Helms?“

Der Wirth nickte nur mit dem Kopfe. Er wußte, daß diese Empfehlung seinen Gästen ebenso wie ihm selber genügte.

Uebrigens schien Angelika gar nicht die Absicht zu haben, sich an irgendwan näher anzuschließen. Sie verneigte sich dankbar, so oft man ihr zu verstehen gab, wie man sie mit Vergnügen in den oder jenen Kreis aufnehmen würde, aber sie blieb für sich allein. Es war als ob sie ihre Erinnerungen vor dem Wohlwollen, das ihr hier plötzlich alle Leute zeigten, zurückschrecken ließen.

„Sie scheinen über Ihre Jahre hinaus ernst, mein Fräulein“, sagte zu ihr eines Tages eine ältere Dame, die wie sie, in der Villa Titania wohnte. Es war auf der Düne, im losen gelben Sand. Zwischen zwei Ginstersträuchern saß Angelika und stizirte in ihrem Zeichenheft die einfache hölzerne Landungsbrücke am Strand, neben der man grade ein Boot von dem Sande ins Wasser hinein schob und eine kleine fröhliche Gruppe von Herren und Damen sich bereit machte, auf die salzige Fluth hinaus zu schaukeln. Die alte Dame kam einsam aus dem Walde hinter der Düne heraus und trat, als sie die junge Berlinerin zwischen den dürren Ginsterbüschen erblickte, langsam auf sie zu. Sie begrüßte sie, prüfte mit einem anerkennenden Blick die kleine Skizze in ihrer Mappe und setzte sich auf den von der Sonne erhitzten Sand zu ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Regelung der Ruhezeit der Angestellten nach deutschen Gesetz referirten Hoyer (Machen) und Sydikus Badske (Machen). Beide erklären die jetzige Art der Regelung als den Verhältnissen widersprechend. Den deutschen Zolltarif machte Badske zum Gegenstande einer scharfen Kritik.

Bei dem Punkte: Stellungnahme zu dem Rabatt-Umwesen machte Herfs die folgenden Ausführungen: Die Einräumung von Verzentsen sowohl an Vereine, wie an die, in den letzten Jahren wie Pilze hervorgehobenen, sogenannten Reisebureaus zählen zu den schlimmsten Feinden unseres Gewerbes. Sie schädigt dasselbe nicht nur in seiner Gesamtheit, wie in seinen einzelnen Gliedern, sondern würdigt uns herab in der Achtung unserer Mitmenschen, die in unseren Häusern Unterkunft und Verpflegung suchen. In Düsseldorf hat sich z. B. eine Firma aufgethan, die „ihre Kunden“ den sich theilnehmenden Hotels gegen eine Vergütung von nur 10 Mark jährlich zuweisen wollte, wogegen die „Kunden“ 10% Rabatt beanspruchen konnten. Dem Gasthofbesitzer soll jeder Reisende gleich lieb und werth sein, er soll Alle mit dem gleichen Maße messen und Keinen bevorzugen, nur weil dieser irgend einem Vereine angehört oder irgend einem Unternehmer durch Zahlung eines Beitrages die Tasche füllt. Mag dieser Reisende nun einem Touristen-, Beamten-, Offizier- oder Sparverein angehören „Gleiches Recht für Alle!“, wollen wir nicht den verdienten Vorwurf auf uns laden, daß wir unreell und unlauter in unserem Geschäfte sind. Die Schmutzkonkurrenz, welche wegen ihrer Schlanderpreise und unlauteren Reklame ein Schandfleck unseres Gewerbes, und im Grunde genommen auch die Mutter jener schmachvollen Unternehmen ist, müssen wir auszumerzen suchen. Die Generalversammlung möge ihren Mitgliedern empfehlen, aus dem Rabatt-Vereine auszutreten. (Einhellig angenommen.)

Die Generalversammlung richtete nun an Seine Majestät folgendes Telegramm:

„Sr. apostolischen Majestät König Franz Josef von Ungarn, durch die allerhöchste Kabinettskanzlei Wien, gestattet sich der internationale Verein der Gasthofbesitzer in seiner Generalversammlung zu Budapest seinen ehrerbietigsten Dank für die ehrenvolle Begrüßung durch Ew. Majestät Staatsregierung, sowie seine ehrfurchtsvollste Huldigung darzubringen.“

An den Ministerpräsidenten Koloman Széll wurde folgendes Telegramm nach Wien gerichtet:

„Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Koloman v. Széll gestattet sich der internationale Verein der Gasthofbesitzer den tiefstgefühltesten Dank für die Uebernahme des Protokollators, sowie für die uns hochehrende Begrüßung seitens der königl. Staatsregierung auszusprechen.“

Alfons Herold (Wien) referirte über den übertriebenen Luxus bei Hoteleinrichtungen. Er führte aus, daß dieser Ueberluxus dem wirklich Reichen und Vornehmen nur ein

ironisches Lächeln entlocke, den Minderbemittelten verschüchtere, auf alle Fälle aber — zufolge der ruinösen Konkurrenz bei der Entfaltung von Luxus — die Rentabilität der Gasthöfe tief herabdrückt. Derselbe Referent sprach auch über die Hebung des Fremdenverkehrs auf dem Kontinent und gelangte zu dem Schlusse, daß der noch nicht exploitirte Orient dem europäischen Fremdenverkehr einen mächtigen Aufschwung bieten könne. Das schöne Budapest sei nun dazu bestimmt, die Einfahrtspforte zu bilden, durch welche sich der Fremdenstrom aus dem Orient nach Westeuropa ergießt. (Stürmischer, jubelnder Beifall.)

Damit war die Tagesordnung des Kongresses erschöpft. Präsident Hoyer schloß die Beratungen mit einigen herzlichen Worten, die mit einem Dankesvotum an den Präsidenten und die anderen Funktionäre erwidert wurden.

Oesterreich-Ungarn.

Seine Majestät der König begibt sich — laut Meldung aus Wien — am 28. d. M. in Begleitung der Prinzen Leopold und Georg von Bayern, sowie der übrigen geladenen Gäste zur Hochwildjagd nach Eisenerz und trifft am 5. Oktober wieder in Wien ein.

Für das selbständige Zollgebiet die auf dem Territorium der Hauptstadt wirkenden Gewerkekorporationen werden noch vor Beginn der Parlamentsession, am 5. Oktober, im Interesse des selbständigen Zollgebiets eine Monstreversammlung abhalten und aus derselben eine Denkschrift an das Abgeordnetenhaus richten. Im Interesse der Errichtung des selbständigen Zollgebiets finden demnächst auch in Böhmen und H.-M.-B. Versammlungen statt. Ferner hat die Szege der Gewerkekorporation die Abhaltung einer Volksversammlung in derselben Angelegenheit beschlossen.

Aus den Ministerkonferenzen in Wien. Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt dürften die Ausgleichs-Verhandlungen noch zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen, da die Absicht bestehe, die Verhandlungen jetzt zu Ende zu führen. Differenzen bestehen jetzt noch bei den Zollsätzen für Maschinen, Hans und Zutewaren, Glas und Baumwolle Bezüglich der Chemikalien ist im Laufe des gestrigen Tages eine Einigung erzielt worden. Aus Regierungskreisen verlautet, daß auch heute eine Annäherung in wesentlichen Punkten erzielt wurde, daß aber trotzdem noch immer erhebliche Differenzen bezüglich einiger wichtiger Positionen des Zolltarifs bestehen. Man nimmt an, daß die Konferenzen derzeit nicht vollständig zum Abschluß gebracht und voraussichtlich in Budapest fortgesetzt werden, wo dann allenfalls die endgültige Redaktion der Ausgleichsvorlagen erfolgen dürfte.

Prinz Franz Josef v. Braganza unter Kuratel. Die Familie des 23jährigen Prinzen Franz Josef von Braganza, der kürzlich in London bei seiner Anwesenheit bei der Krönungs-Feierlichkeit in einen häßlichen Prozeß verwickelt war, aus welchem er übrigens rehabilitirt hervorging, hat den Prinzen unter Kuratel stellen lassen. Warum die Verhängung der Kuratel über den Prinzen erfolgt ist, wird in der amtlichen Verlautbarung nicht gesagt; doch ist ausdrücklich bemerkt, daß dies mit Zustimmung des Prinzen geschehen ist. Prinz Franz Josef von Braganza, ist bekanntlich der zweite Sohn des Herzogs Miguel von Braganza; des Bruders der Erzherzogin Marie Theresie. Der Prinz ist Lieutenant im 1. und 1. Husaren-Regiment Nr. 7. Fürst Ludwig von Thurn-Taxis wurde zum Kurator bestellt.

Aus dem Száhrégener Wahlbezirk wird eine daselbst stattgehabte Konferenz gemeldet, welche unter dem Vorstehe des Vize-

präsidenten des Magnatenhauses Baron Koloman Kemény abgehalten wurde und in der der zum Obergespan ernannte gewesene Abgeordnete des Bezirks Baron Mos Kemény sich von den Wählern verabschiedete. Sodann empfahl der Vorsitzende, den Grafen Dominik Teleki zum Abgeordneten-Kandidaten zu proklamiren. Da ein Theil der Wähler sich für Ferdinand Uránocz, noch ein anderer für Josef Lenárt erklärte, gingen die Theilnehmer der Konferenz, obwohl Lenárt im Interesse des Friedens innerhalb der Liberalen Partei auf die Kandidatur verzichtete, resultatlos auseinander. Graf Dominik Teleki, der sodann in einer engeren Konferenz zum Abgeordneten-Kandidaten proklamirt wurde, hält Dienstag seine Programmrede. Der Wahlkampf dürfte sich zu einem sehr heftigen gestalten.

Eine Stadt aus der Arpadenzeit. Der Pächter der Pusta Gyánt bei Dóra — im Komitate Tolna — Richard Gyerei ließ vor Kurzem ein Feld mit dem Dampfpluge tief aufackern, wobei viele Ziegel an die Oberfläche kamen. Der Direktor des Szegezer Museums, Abt Moriz Wosinski ließ nun dort Nachgrabungen veranstalten, bei welchen die Ruinen einer alten Stadt bloßgelegt wurden. Inmitten des Dries stand die Kirche, deren Grundmauern ganz gut erhalten sind. Dieses Gebäude stammt aus dem XIII. Jahrhundert. Im Sanktuarium fand man neun Skelete.

Die Stadt Trieste als Erbin. Aus Trieste, 24. d. wird geschrieben: Der gestern hier verstorbene Großindustrielle Georg Galatti hat sein ganzes 1/2 Millionen Kronen betragendes Vermögen der Stadt Trieste zur Gründung eines den Namen seines Vaters führenden Krankenhauses hinterlassen. Testamentvollstrecker ist Baron Paul Ralli.

Ausland.

Die Rundreise des italienischen Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Zanardelli wurde in Tarent festlich empfangen. Bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Bankete brachte der Ministerpräsident einen mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Trinkspruch auf die ruhmvolle italienische Marine aus, die es verstanden habe, dem Vaterlande selbst in den entferntesten Gegenden Achtung und Liebe zu verschaffen. Heute Früh setzte Zanardelli seine Rundreise fort.

Botshafter Fürst Eulenburg. Die Wiener Meldung, daß Fürst Eulenburg Anfangs November seine dienstlichen Funktionen in Wien wieder aufzunehmen gedenke, beruht auf keiner authentischen Information. Vor Ablauf des ihm bewilligten Urlaubs von drei Monaten wird der Fürst selbst kaum in der Lage sein, über sein Verbleiben auf dem Wiener Posten eine Entscheidung zu treffen.

Deutsche bei der Kaiserin von China. Das Wolffsche Bureau meldet aus Peking vom Gestrigen: Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders Geißler und der deutsche Geschäftsträger von der Goltz wurden heute im Sommerpalast von dem Kaiser und der Kaiserin-Regentin empfangen. Die Audienz hatte einen sehr befriedigenden Verlauf. In einem längeren Gespräche gab die Kaiserin-Regentin dem Wunsche Ausdruck, mit dem deutschen Kaiser gute Beziehungen zu pflegen.

Die Burensführer in Holland. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey sind nach ihrem Besuche in England in Holland erschienen und beabsichtigen, von dort aus auch andere Länder zu bereisen. Die vielgenannten Helden des langen Feldzuges, die von ihren holländischen Stammesgenossen mit Stolz und Freude begrüßt wurden, sind als Dankende, aber auch als Bittende zu ihnen gekommen, und was sie ihnen zu sagen hatten, sagen sie jetzt in einem Aufrufe „allen gebildeten Völkern Europas und Amerikas“. In diesem Aufrufe bitten sie um Geld. Sie verweisen darauf, daß ihr Land durch den Krieg verwüstet, ihr Volk an den Bettelstab gebracht worden ist und verlangen Unterstützung für die Witwen und Waisen, für die Invaliden und für den Unterricht ihrer Kinder.

Neuerlicher Verhaftung Bontschew's. General Bontschew, der ohne Bewilligung nach Sofia zurückgekehrt ist, wurde sofort dajelbst verhaftet.

Die Kossuth-Centennar-Feier in Ruft.

(Verspätet eingelangt.)

Auch hier wurde mit ganz außergewöhnlicher Sollemnität der 19. September von der ganzen Bevölkerung in gehobener Stimmung begangen.

Sämtliche öffentlichen und die meisten Privathäuser hatten Fahnen schmuck angelegt.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Friedrich Krafft fand um 10 Uhr eine Festigung statt, welcher nicht nur die Stadtrepräsentanz sondern auch zahlreiche Rufter Bürger anwohnten.

Nachdem Vorsitzender die Versammlung auf das herzlichste willkommen hieß, erteilte er dem vom Municipal-Ausschuß afklamirten Festredner Repräsentanten Háckl das Wort, der in schwungvoller Rede Ludwig Kossuth als Freiheitskämpfer feierte.

Als Redner in den Worten endete: „Nur jene Nation besteht ewig, deren Freiheit muthige, begeisterte Patriotenherzen bewachen, und unser geliebter, glorreich regierender König Se. Majestät Franz Joseph I., ist der mächtigste Schützer unserer Freiheit“, da wollten die Ehre nicht verstümmen.

Häckl beantragte, das der hundertjährige Geburtstag des großen Sohn Ungarns protokollarisch vermerkt werde und bat die Anwesenden durch Erheben von ihren Sigen ihrer Ehrfurcht vor den großen Todten Ausdruck zu verleihen.

Bürgermeister Krafft dankte hierauf im Namen der Festversammlung dem Redner für seine patriotisch begeisterte Rede und erklärte diese denkwürdige Sitzung für geschlossen.

Den ganzen Tag über herrschte fieberhafte Thätigkeit um die umfassenden Vorbereitungen zur Illumination vollzählig abzuschließen.

Zwischen 7 und 9 Uhr Abends waren die Gassen taghell erleuchtet, die Fenster und Auelagen mit prachtvollen Transparenten Blumen und Bildern, geziert.

An dem durch die hiesige Universitäts-hörer veranstalteten Fackelzug nahm fast ganz Ruft theil, ja aus den benachbarten Gemeinden sogar aus Kismarton trafen liebe Gäste ein.

Voran schritt das Festkomité, diesen folgte die Musikkapelle aus Medgyes, dann die gesammte Repräsentanz mit der Bürgerfahne, welche Magistratsrath Ludwig von Gábríel und den Bürgermeister Krafft (aus 1625. Jahre stammend) den Bürgermeister Krafft trug.

Dieser schloß sich der Rufter-Gesangverein an, dann folgte der Veteranen-Verein; der Feuerwehr-Verein bildete Spalier, den Schluß des Zuges bildete eine riesige Volksmenge.

Festivität mit dem Rakoczy-Marsch eröffnet, welchen die braunen Künstler mit aller Berbe spielten. Der Rufter Gesangverein sang „Honfidal-Induló“, worauf mit großer Begeisterung Adolf Weilschmied die Eröffnungsgerebe hielt.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Freitag, 26. September. Katholiken: Cyprian. — Protestanten: Cyprian. — Griechen: 13. September. Kornel. S.

Oedenburg, 25. September.

Personalschrift. Bischof Franz Gyurák ist heute in Sopron angelangt, um bei den Theologieprüfungen den Vorsitz zu führen.

Anzeigung. Bei der hiesigen Firma Josef Wechle steht seit vollen fünfzig Jahren der wackere Bildhauergehilfe Konrad Schiller in Verwendung.

Die Höchstbeurtheilten unseres Komitates sind folgende: Als erster Birilist fungirt Fürst Nikolaus Esterházy in Kismarton mit einem Steuerbetrage von 323,116 K 77 h.

Landwirthschaftliche Dienstleute in Pozsony. Der verdienstvolle Präses des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereines und Großgrundbesitzer Otto Bauer sandte auf eigene Kosten 40 Bedienstete seines Gutes zur Besichtigung der Ausstellung nach Pozsony.

Die Jahres-Blockkarten der Südbahn für die Strecke Sopron—Wien. Um Mißverständnissen vorzubeugen erläutern wir, über Ersuchen der k. u. k. priv. Südbahn, unsere Notiz in letzter Sonntag-Nummer dahin, daß 1. die noch im Laufe des Septembers, also, bis 30. d. gelösten Jahresarten-Block bis 31. März 1903 Giltigkeit besitzen.

Schulweise. Wie aus dem benachbarten Somfalva unserm Blatte berichtet wird, war es die höchste Zeit, daß in dem miflichen Schulwesen der benannten Gemeinde ein gründlicher Wandel geschaffen wurde.

Godessfall. Der hiesige angesehene Advokat Dr. Alexander Proßvimmer hat einen unendlich herben und ihm und seine Familie tief darniederbeugenden Verlust erlitten: seine innigtgeliebte Gattin, mit der er durch 24 Jahre in der denkbar glücklichsten Ehe lebte, Frau Bertha Proßvimmer, geb. Drechsler, ist ihm heute Früh 5 Uhr durch den Tod entrisfen worden.

Weingroßhändler, Alsó Kismarton 1700 K 23 h; Michael Leiner sen., Weingroßhändler, Kismarton 1581 K — h; Ludwig v. Badis, kön. Notar, Kapuvár 1579 K. 96 h; Géza Soós Bekény 1579 K 96 h; Michael Király, Dampfmühlenbesitzer, Csorna, 1427 K 12 h. (Fortsetzung folgt).

Der Schülerverein „Magyar Társaság“, der die Schüler der höheren Klassen des ev. Lyzeums in sich vereint, hielt gestern Nachmittags unter Vorsitz des Professors Paul Vojtkó seine konstituierende Sitzung ab.

Godessfall. Der hiesige angesehene Advokat Dr. Alexander Proßvimmer hat einen unendlich herben und ihm und seine Familie tief darniederbeugenden Verlust erlitten: seine innigtgeliebte Gattin, mit der er durch 24 Jahre in der denkbar glücklichsten Ehe lebte, Frau Bertha Proßvimmer, geb. Drechsler, ist ihm heute Früh 5 Uhr durch den Tod entrisfen worden.

Effektengeschäfte der Kommune Sopron. Der Stadtmagistrat hat in seiner Sitzung vom 18. September beschlossen, bezüglich des An- und Verkaufes aller Gattungen Werthpapiere das Offert des hiesigen Bankiers W. Pernefeld endgültig anzunehmen, nachdem dasselbe günstiger gestellt ist, als jenes der hiesigen Filiale der Pester Ungarischen Kommerzbank.

Landwirthschaftliche Dienstleute in Pozsony. Der verdienstvolle Präses des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereines und Großgrundbesitzer Otto Bauer sandte auf eigene Kosten 40 Bedienstete seines Gutes zur Besichtigung der Ausstellung nach Pozsony. Diese ebenso praktische als splendide Handlungsweise könnte viele Gutsbesitzer zum anspornenden Beispiele dienen.

Die Jahres-Blockkarten der Südbahn für die Strecke Sopron—Wien. Um Mißverständnissen vorzubeugen erläutern wir, über Ersuchen der k. u. k. priv. Südbahn, unsere Notiz in letzter Sonntag-Nummer dahin, daß 1. die noch im Laufe des Septembers, also, bis 30. d. gelösten Jahresarten-Block bis 31. März 1903 Giltigkeit besitzen.

Schulweise. Wie aus dem benachbarten Somfalva unserm Blatte berichtet wird, war es die höchste Zeit, daß in dem miflichen Schulwesen der benannten Gemeinde ein gründlicher Wandel geschaffen wurde.

Godessfall. Der hiesige angesehene Advokat Dr. Alexander Proßvimmer hat einen unendlich herben und ihm und seine Familie tief darniederbeugenden Verlust erlitten: seine innigtgeliebte Gattin, mit der er durch 24 Jahre in der denkbar glücklichsten Ehe lebte, Frau Bertha Proßvimmer, geb. Drechsler, ist ihm heute Früh 5 Uhr durch den Tod entrisfen worden.

dreihundert Kinder. Der erzielte Erfolg war daher ein nichts weniger als befriedigender. Das Schulgebäude war fast so baufällig selbst wie eine dem Verfall geweihte Ruine. Dank des energischen Eingreifens der berufenen Faktoren änderten sich aber jetzt die klagwürdigen Verhältnisse vollständig. Durch die Opferwilligkeit der katholischen Bevölkerung kam heuer der Bau einer stattlichen, hochhohen und sich auch zierlich repräsentirenden Schule zustande; auch der alte Lehrer wurde in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Insbesondere ist es die edle Munifizenz Seiner Durchlaucht des Fürsten Dr. Nikolaus Esterházy gewesen, die den Bau der vierklassigen Schule in Somfalva ermöglichte, indem er in der Nähe der Kirche eine zirkel 5 Foch großen Grund der Gemeinde gratis überließ. Dienstag den 23. d. M. wurde die Schule feierlich eingeweiht. Zu der Feierlichkeit waren erschienen der Schulinspektor kön. Rath Karl v. Szabó, Dechant Sigmund Kovács mit vielen kirchlichen und weltlichen Gästen. Der neue Oberlehrer Thom wird mit seinen Hilfskräften gewiß schöne Erfolge zu erzielen und die Jugend der Ortlichkeit im nationalen Geiste zu erziehen wissen.

Ueber den Ausstellungs-Pavillon
Ludwig Lenk in Pozsony schreibt der dortige „W. Orzbt.“: Genannte Firma besteht seit 1832. Zu Beginn hatte dieselbe einen einfachen Feldofen und erzeugte ursprünglich Mauerziegel und Dachziegel mittelst Handschlag. Im Jahre 1882 wurde der allererste Ringofen in Sopron nach System Hoffmann erbaut und gleichzeitig auf Maschinen-Betrieb die Unternehmung eingerichtet. Im Jahre 1887 begann das Unternehmen die Erzeugung von Falzdachziegeln nach System Schmidheini, welche Fabrikation in Anbetracht der vorzüglichen Qualität des Materiales und der Erzeugung immer mehr Anforderungen an das Unternehmen stellte. Der Konsum stieg von Jahr zu Jahr und zahlreiche Anerkennungs-Schreiben gaben Zeugniß von der Güte dieses neuen Dachdeckungs-Materiales. In Folge dessen entstand im Jahre 1891 der zweite Ringofen, so daß die Erzeugung auf 3-4 Millionen im Jahre stieg. Im Jahre 1898 ward die Erbauung eines dritten Ringofens, welcher mit allen neueren Einrichtungen auf diesem Gebiete versehen wurde, durchgeführt und erweiterte das Unternehmen im Jahre 1897 die Erzeugung durch Herstellung von Radialsteinen für runde Fabrikochornsteine. Seit dem Beginn dieses Fabrikationszweiges, wurden nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande für über hundert Fabrikochornsteine die Ziegeln geliefert. Wie aus der Ausstellung ersichtlich, befaßt sich die Fabrik auch mit Erzeugung der verschiedensten Artikel der Thonindustrie, unter anderem mit Herstellung von Blumentöpfen in den verschiedensten Größen und sonstigen Bedarfsartikeln für die Landwirtschaft. Im Laufe der 70 Jahren ihres Bestandes nahm das Unternehmen wiederholt Gelegenheit wahr, die Ausstellungen in ihrer Branche zu besuchen und zahlreiche Ehren- und Anerkennungsdiplome geben Zeugniß von der Leistungsfähigkeit der Fabrik Ludwig Lenk. Die Jury der 5. Hauptgruppe hat auch bei der diesjährigen Ausstellung in Pozsony die Firma mit dem Ehrendiplome ausgezeichnet.

Király-Panorama.

Grabenrunde Nr. 11.

(Im gewesenen Spezialeigenschaft des J. B. Russ.)

Heute Potsdam u. seine Umgebung, das kais. Bughschloss in Babelsberg und die Orangerie, etc.

Landwirthschaftliche Zeitg.

II. Gartenbau-Landes-Kongress in Pozsony.

Sonntags, Vormittag begann in Pozsony bei einer großen Beteiligung der Interessenten der II. Gartenbau-Landeskongress, an welchem die berühmtesten Gärtner Ungarns, sowie die Vertreter der Provinz-Gärtnervereine vertreten waren. Die Verhandlungen eröffnete kön. Rath Stefan Molnár, der Präsident des Vorbereitungskomitees, der die Nothwendigkeit der Mitwirkung der Gesellschaft hervorhebend, auf die Erfolge des ersten Kongresses hinwies. Weiterhin erörterte er die Aufgaben des II. Kongresses, ferner dankte er dem „Országos magyar gazdasági egyesület“, der Stadt Preßburg und ihrem Municipium, welche das Zustandekommen des gegenwärtigen Kongresses ermöglichten. Bürgermeister Theodor Broilly, als einer der Ehrenpräsidenten des Kongresses, begrüßte im Namen der Stadt die Anwesenden und wünscht, der beste Erfolg kröne ihre Beratungen.

Hierauf konstituirte sich das Funktionärkorps wie folgt: Ehrenpräsident: Hofrath Gustav v. Emich, Bürgermeister Theodor Broilly, Funktionirender Präsident: Stefan Molnár, Ministerialkommissär für Obstbau, Vizepräsident: Ernst Seiderhelm, Hauptsekretär: Christian Ilseman, Sekretäre: Alfred Mautner und Franz Szabó de Szántó.

Auf Antrag des Gustav v. Emich wurde zunächst beschlossen, Se. Excellenz den Ackerbauminister Ignaz v. Darányi telegraphisch zu begrüßen. Hierauf hielt der Direktor der Budapester Gartenbauhschule, Desider Angyal, einen Vortrag über die zweckmäßige Verwerthung der Obst- und Gartenfrüchte. In seinem Vortrage hob er hervor, daß man die wirtschaftlich wenig Nutzen bringenden Brachfelder mit Obstbäumen bepflanzen solle. Die Landwirthe sind aber in der Obstkultur unersfahren, weshalb die Errichtung von Bezirks-Gärtnerschulen unbedingt nothwendig wäre, wo nur sachkundige Gärtner angestellt werden dürfen. Die gesetzliche Regulirung des Verkaufes ist ebenfalls nothwendig, desgleichen ein billiger Eisenbahntarif und die Organisation von Obstverwerthungs-Genossenschaften. Eine neue Richtung der Verwerthung wäre es, wenn die Produzenten ihre Produkte, speziell die minderwertigen, selbst aufarbeiten würden. Gegen die Konkurrenz Amerikas empfiehlt er entsprechende Verfügungen und unterbreitet im Sinne seiner Rede einen Beschlusantrag. Nachdem noch Paul Jednit, Dionys Kovács, Samuel Szabó u. A. zur Sache gesprochen, hob Zoltán v. Szilassy in warmen Worten den Nutzen der Obstverwerthungs-Genossenschaften hervor.

Sodann sprach Dr. Alexander Dieß de Wágoes über jene Aufgaben, welche im Interesse der heimathlichen Blumenkultur

unbedingt nothwendig sind. Er unterbreitet einen wohl motivirten Beschlusantrag, welcher unverändert akzeptirt wurde.

Hierauf sprach Arpad Kardos über die Organisation der ungarischen Gärtner, speziell der Gärtnervereine. Er unterbreitet einen von ihm ausgearbeiteten Statutenentwurf dieses Vereines, sowie einen Beschlusantrag, in welchem er die Organisation der Gärtner Ungarns urgirt. Auf Antrag des Stefan Molnár wird mit den Vorbereitungsarbeiten der Ungarische Landes-Gärtnerverein betraut.

Gustav v. Emich unterbreitete einen Beschlusantrag, laut welchem die Regierung zu ersuchen wäre, die bulgarische Gärtnererei zu studieren und im Kreise der kleinen Landwirthe bekannt zu machen. Der Antrag wurde einstimmig akzeptirt, worauf Stefan Molnár den Kongress für geschlossen erklärte.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleischeiweiß)

Ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend u. muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien. 1576

Telegramme.

Die Ministerkonferenzen.

Wien, 25. September. Die hier weilenden ungarischen Minister setzten heute Vormittags die Beratungen bezüglich der Ausgleichsfragen fort. Hierauf wurden die gestern unterbrochenen Verhandlungen mit der österreichischen Regierung, den autonomen Zolltarif betreffend, wieder aufgenommen und in mehreren strittigen Punkten eine Einigung erzielt. Beendet aber konnten die Verhandlungen noch nicht werden.

Von der Oesterr.-Ungarischen Bank.

Wien, 25. September. Der heutige Generalrath der Nationalbank beschloß, am 20. Oktober d. J. mit der Ausgabe der 100 Kronennoten zu beginnen und gleichzeitig die 100 Guldennoten einzuziehen.

Die Ausweisung Arthur Korn's

Magyikinda, 25. September. Der hiesige Stadthauptmann wies den Redakteur Arthur Korn aus. Der Bescheid wurde an die Wohnung Korn's angengelt, da Korn in Budapest weilte.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Mai 1902.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 6.01 Früh, 7.23 Früh, 10.32 Vorm., 1.10 und 3.30 Nachm., 6.35 und 8.26 Abends.

Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.46 Vorm., 12.57 Nachm., 5.47 Nachm., 8.15 Abends, 10.55 Nachts.

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.36 Vorm., 12.52 Nachm., 3.00 Nachm., 5.37 Nachm., 8.05 Abends, 10.40 Nachts.

Aus Steinamanger 5.41 Früh, 7.18 Früh, 10.22 Vorm., 3.25 Nachm., 6.25 und 8.14 Abends.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?

In der Kunst- und Buchdruckerei
Alfred Romwalter
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Infolge Auflassung meiner Filiale Neustiftgasse Nr. 48,

erlaube ich mir meinem hochverehrten Kundenkreise die ganz ergebenste Mittheilung zu machen, dass von nun ab

Wurst- und Selchwaaren meines Fabrikates

dortselbst nicht mehr zum Verkaufe gelangen, hingegen erlaube ich mir die Aufmerksamkeit des geschätzten Publicums auf meine bekannten Verkaufsstellen zu lenken, wo ich, so wie bisher, auch fernerhin nur vorzüglichste Waaren verabreichen werde. — Gleichzeitig sehe ich mich angenehm veranlasst, für den bisherigen Zuspruch und für das stete Vertrauen meinen verbindlichsten Dank zu sagen und bleibe bestrebt, dasselbe bestens zu reerfertigen.

Hochachtungsvoll
Adolf Schneeberger,
Selcher u. Fleischhauer.

Druck von Alfred Romwalter, Oedenburg.

XXX

Preis: 6

Für Voco: 6

Für Answärt: 6

Oede

Mit d nement auf selbe bringt

„Muss

gebiegene, be vollen Bilde

erhalten — entweder ein hochint

„Der

oder dea

„Däm

Im La ginnen wir d reichen Roma

„Die Ar

Akonne

Zeitung“ sam jährig 5 Kron vierteljährig 3

Für d lage 30

Für den v

Dreierle

rührender

Blättern die variirt. Ent

Ministerkonfer

endliche Fina

handlungen i

sektionirung

fassen sich m

Königs Leo

fälliger Weise

finn besprecher

die Gräfin S

Todtenbette i

endlich sie er

wie die gegen

pression zu k

Gegenstand sch

eingehenderer

entblöden wir

eben jetzt tagen

obgleich wir

an dieser Stell

breiteten. Gät

der durch ihre

gebrachten Wü